

den Beitr. z. vergl. Sprachf. II 92 ff. es wahrscheinlich gemacht, dass nicht nach Art der indischen Grammatiker *dá dhá pá* u. s. w., sondern *da dha pa* als die echten Wurzeln zu betrachten seien. Erst bei dieser Annahme kommt Einheit und Gleichmass in die primäre Verbal- und Nominalbildung. Wer für skt. *gá-gán-a* nicht von *gán* sondern von *gan*, für *λήθ-η* nicht von *ληθ* sondern von *λαθ* ausgeht, darf auch für *δό-σι-ς* nur *δο*, mithin auch für skt. *dá-na-m* nur *da* zum Grunde legen. Auch aus der Weiterbildung der Wurzeln in der zweiten Periode wird dies Vorhandensein eines kurzen auslautenden Vocals der Urwurzel wahrscheinlich. Ausser diesen vocalisch auslautenden sind aber mit völliger Sicherheit auch consonantisch schliessende anzunehmen wie *ad* (essen), *ak* (scharf sein), *ag* (treiben), *an* (wehen), *ar* (gehen, streben), *av* (wehen), und zugleich consonantisch beginnende und schliessende wie *pat* (fliegen), *sad* (sitzen), *div* (glänzen), *tar* (überschreiten), *dar* (zerreißen), *gar* (aufreiben), *bhar* (tragen).

2. Determinativperiode.

Wenn unsre Analyse gegebener Sprachformen vielfach bis zu einem Punkte gelangt, bei dem wir unbedingt stehen bleiben, zu Grundformen, an deren Ursprünglichkeit zu zweifeln wir keinen Grund haben, so fordert in andern Fällen die in gleicher Weise gewonnene Grundform zu der neuen Frage auf, wie sich diese zu einer andern kürzeren und, so scheint es, elementareren verhalte. Unzweifelhaft liegt die W. *gan*, gräcoit, *gen* dem skt. *ganá-mi* oder *gá-gán-mi*, den Nominalformen *ganas* = *γένος*, lat. *genus*, *gan-i-tar* = *γεν-ε-τήρ* *gen-i-tor* u. s. w. ebenso zu Grunde wie etwa die W. *an* der Verbalform *an-i-mi*, den Nominalformen *an-a-s* Hauch, gr. *άν-ε-μο-ς*, lat. *an-i-mu-s* und *an-i-ma*. Aber während es bei der letzteren Grundform nicht leicht jemand einfallen wird, sie weiter zu zerlegen, stellt sich neben *gan* die Form *ga* im skt. *gá-ti-s* Geburt, *gá-j-é* werde geboren, gr. *γέ-γα-μεν*, und es fragt sich, wie sich die kürzere zu der längeren verhalte. Die Consequenz fordert die kürzere, die wir die primäre Wurzel zu nennen pflegen, als die ältere, die längere als die daraus entstandene jüngere zu betrachten. Für diejenigen Zusätze, um welche die jüngeren Formen länger sind als die älteren habe ich den Ausdruck Wurzeldeterminativ in Vorschlag gebracht und in diesem Sinne mich über den ganzen Vorgang Grundz.²